Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung NS.-Verlag G. m. b. H. Detmold. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Detmold, Bauknenstraße 14. Fernr.: Sammelnummer 2945 Postscheckk.: 8592 Hannov. Bankkonten: Deutsche Bank, Kreissparkasse, Städtische Sparkasse. Die Lippische Staatszeitung erscheint wöchentlich 6mal.

# Lippische Staatszeitung

Lippischer Kurier — Lippische Landeszeitung

Bezugspreis: Monatlich bei Zustellung durch Boten einschließlich Bestellgeld 2 M bei Zustellung durch die Post 1,36 M einschließlich 57 Rpf Postgebühren. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahl des Bezugsgeldes. Für fernmündl. aufgegebene Anzeigen, bestimmte Plätze und Tage keine Gewähr

Nr. 52. — 17. (179.) Jahrgang. AMTLICHES ORGAN DER NSDAP. UND SÄMTLICHER BEHÖRDEN Detmold, Freitag, 2. März 1945.

## Der erste Ritterkreuzträger des Volkssturms

**SA.-Hauptsturmführer Tiburzy beim Stabschef.**

**Berlin**, 1. März. Als den Bolschewisten ein Einbruch in eine Sperrstellung im Raum von Königsberg gelang, setzte sich der Bataillonsführer im Deutschen Volkssturm, SA.-Hauptsturmführer Tiburzy, der bereits im Ostfeldzug schwer verwundet wurde und das silberne Verwundetenabzeichen sowie das SA.-Wehrabzeichen für Kriegsverehrte in Gold Nr. 1 trägt, an die Spitze eines Stoßtrupps. Mit Panzerfäusten und Handgranaten rollten die Volkssturmmänner das vom Feind besetzte Grabenstück auf. Dabei vernichtete Tiburzy zwei sowjetische T 34 mit Panzerfaust. Als zwei Tage später die Sowjets erneut Panzer und Infanterie gegen die Sperrstellung des Volkssturms warfen, trat SA.-Hauptsturmführer Tiburzy aus eigenem Entschluß mit seinem Bataillon zum Gegenangriff an, vernichtete drei weitere T 34 im Nahkampf und stellte die Lage wieder her. Dafür wurde der Hauptsturmführer, selbst beim Gegenstoß erneut verwundet, als erster Volkssturmmann vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Stabschef der SA. Schepmann, bei dem sich SA.-Hauptsturmführer Tiburzy meldete, sprach ihm für seine Einsatzbereitschaft Dank und Anerkennung aus. Wie SA.-Obergruppenführer von Jagow, der als Volkssturmführer vier sowjetische Panzer im Nahkampf erledigte, und andere im Volkssturm kämpfende SA.-Führer und Männer habe er das Beispiel des politischen Soldaten gegeben, der im Kampf für die Freiheit des Reiches Vorbild der Tapferkeit und Standhaftigkeit sei.

### Mit dem Eichenlaub ausgezeichnet

**Führerhauptquartier**, 1. März. **Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Edmund Blaurock, Kommandeur einer sächsisch-sudetendeutschen Infanterie-Division, als 746., und an General der Infanterie Hans Krebs, Chef des Generalstabes einer Heeresgruppe, als 749. Soldaten der deutschen Wehrmacht.**

### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

**Berlin**, 1. März. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Knorr, Kommandeur einer Flak-Sturmabteilung.

Hauptmann Karl-Heinz Knorr, am 29. Juli 1913 in Allenstein geboren, tat sich mit seinen Batterien in den schweren Kämpfen im oberschlesischen Raum durch entscheidende Hingabe und Tapferkeit hervor.

### Hitlerjunge erhielt das Eiserne Kreuz.

**Berlin**, 1. März. In der Festung Küstrin erhielt der 17jährige Hitlerjunge Heinz Fiedler das Eiserne Kreuz 2. Klasse für seinen Einsatz als freiwilliger Helfer auf einem vorgeschobenen Truppenverbandplatz. Er hatte sich Tag und Nacht im feindlichen Beschuß beim Transport verwundeter Soldaten besonders eingesetzt.

### Das Hungerelend in den „befreiten" Ländern

**Berlin**, 1. März. „Wie lange, Mr. Roosevelt, wie lange, Mr. Churchill, wird Ihr Gewissen dulden, daß ein Volk von acht Millionen Menschen in einer verzweifelten Lage ist? Wie lange wird dieses Volk noch ein Leben im Zuchthaus führen? Wann wird das Minimum der lebensnotwendigen Kalorien in Belgien erreicht sein?" So heißt es in einem Bericht der belgischen Nachrichtenagentur vom 1. März.

Auch die Berichte aus Finnland zeigen den völligen Verfall jeder wirtschaftlichen Ordnung, seitdem die Bolschewisten die Herren im Lande sind. Die arbeitenden Massen müssen den Verrat der Katastrophenpolitiker, die Land und Volk dem Bolschewismus auslieferten, bezahlen. „Es droht eine ernste Inflationsgefahr, wenn sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt nicht bald bessert", so heißt es in einem Bericht des finnischen Nachrichtendienstes vom 28. Februar. In einer anderen Meldung aus finnischer Quelle wird darauf verwiesen, daß die finnische Industrie ihre Arbeit einstellen muß, weil es ihr an jeglichen Rohstoffen fehlt. Die Bevölkerung erhält keinen Brennstoff, die Eisenbahnen haben keinen Betriebsstoff, um selbst die lebenswichtigen Transporte durchzuführen.

Mit dem Eindringen der Bolschewisten in die ungarische Hauptstadt ist auch dort namenloses Elend über die Bevölkerung gekommen. „Die Bevölkerung hungert und verkommt", so heißt es in einer Meldung.

Das sind nur einige der vielen Notrufe aus den vom Feind besetzten Ländern, die zur Genüge beweisen, daß die Völker, die der Macht des Gegners ausgeliefert sind, einen verzweifelten Kampf mit dem Hunger führen, einen Kampf, in dem sie letzten Endes unterliegen.

### Britischer Parlamentssekretär zurückgetreten.

**Stockholm**, 1. März. Dem politischen Korrespondenten einer Zeitung zufolge, so meldet Reuter, hat der parlamentarische Sekretär des Stadt- und Landplanungsministeriums, H. C. Strauß, Churchill seinen Rücktritt angeboten. Die „Daily Mail" schreibt hierzu, Strauß habe Churchill mitgeteilt, nachdem er die Eden-Erklärung über die britische Politik in der polnischen Frage gehört hätte, könne er die Regierung nicht länger unterstützen.

### Antikommunistische Riesenkundgebung in Madrid.

**Madrid**, 1. März. Sonntag abend wurden in der Madrider Vorstadt Cuatro Caminos zwei Falangisten ermordet. Als sie zur letzten Ruhe geleitet wurden, kam es zu einer antikommunistischen Riesenkundgebung, an der über 250 000 Personen, darunter hohe Persönlichkeiten des Staates, der spanischen Wehrmacht und der Falange teilnahmen.

### Kommodore eines Kampfgeschwaders starb den Heldentod.

**Berlin**, 1. März. Den Heldentod starb als Kommodore eines Kampfgeschwaders der mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eichenlaub ausgezeichnete Oberstleutnant Volprecht Frhr. Riedesel zu Eisenbach.

### SA.-Gruppenführer Ivers gefallen.

**Berlin**, 1. März. SA.-Gruppenführer Ivers, Führer der SA.-Gruppe Sachsen, ist einem Terrorangriff auf Dresden zum Opfer gefallen.

## Der Geist von Königsberg: Zurückgegangen wird nicht!

*Festung der Waffen und Herzen — Ein Beispiel für das ganze Volk*

**Königsberg**, 1. März. Aus der Festung Königsberg meldet der Kriegsberichter Oberleutnant Heysing: „Niemand denkt an Weichwerden. Es herrscht Kolberg-Stimmung. In den befreiten Gebieten im Samland haben die Bolschewisten unvorstellbare Greuel verübt. Die Grenadiere gehen an Leichen der geschändeten und gemarterten Frauen vorbei und ziehen dann in den Kampf. Jetzt gibt es kein Erbarmen mehr. Es gibt bei allen nur einen Gedanken: Rache!"

Den Geist, der Soldaten und Bevölkerung von Königsberg vereint, gibt ein Aufruf des Kreises Wagner wieder, in dem es u. a. heißt:

„So wie die Verteidigung der Festung Königsberg sich gefestigt hat, haben sich die Verluste der Sowjets und die Schwierigkeiten in ihrem Nachschub erhöht. Mit jedem Tag kommen wir der Stunde näher, in der unsere Armeen antreten und die bolschewistischen Horden aus Deutschland herausgefegt werden. Bis dahin wollen wir alles tun, um immer besser ausgebildet, standhafter und härter zu werden. Nutzt daher jede freie Stunde zur Waffenausbildung und pflegt eure Waffen. Die Waffe ist euer Leben. Sie beherrschen, ist euer Sieg. Wer seine Waffe oder Panzerfaust im Stiche läßt und vor dem Feinde aus der Hand legt, ist ein Verräter und muß sterben. Nutzt jede Minute zum Ausbau und Verbessern der Stellungen. Jeder Spatenstich tiefer in die Erde kann euch das Leben retten. Grabt euch stets sofort ein und krallt euch an jedes Stück Heimaterde. Schweiß spart Blut. Kämpft wie Indianer und schlagt euch wie Löwen! Seid listig, schießt bis zur letzten Patrone und kämpft bis zum letzten Kolbenschlag. Jedes Mittel, mit dem ihr die Stellung haltet, und die Bolschewisten vernichtet, ist recht und heilig. Zurückgegangen wird nicht! Wer nicht kämpfen will und abhaut, wird umgelegt! Schlagt jeden Feigling, Klugwisser und Pessimisten! Wenn ein Führer oder Unterführer schwach wird, dann reißt der Tapferste die Führung an sich. Weder Alter noch Dienststellung, sondern Mut und Entschlossenheit sind dabei allein ausschlaggebend.

Die bolschewistische Infanterie ist Ausschuß und zusammengerafftes Pack. Wenn sie Feuer in die Schnauze bekommt, ist die Sache schon halb gewonnen. Weicht nicht vor den Panzern. Vernichtet sie mit Panzerfaust oder laßt euch überrollen. Nachfolgende Infanterie schlagt dann zusammen.

**Anständig schlagen, hart zupacken und tapfer sein, das ist Mannes Art. Der Führer sagt: „Das letzte Bataillon auf dem Schlachtfeld wird ein deutsches sein." Wir wollen die Kraft und den Stolz besitzen, uns zu diesem Bataillon zählen zu dürfen. So appelliere ich an eure Leidenschaft, Männer, Soldaten! In unsere Hand ist das Schicksal unserer Mütter, Frauen und Kinder gegeben, das Schicksal unserer Stadt und die Freiheit unserer ostpreußischen Heimat. Volkssturmmänner! Uns geht die Sonne nicht unter! Heil unserem Führer!"**

In dem Geist, der aus diesen männlichen Worten spricht, kämpft die Besatzung der Festung Königsberg, General und Grenadier, Politischer Leiter und Volkssturmmann. An dieser Festung der Waffen und Herzen zerschellen die immer erneut vorgetragenen bolschewistischen Angriffe. Mit der gleichen Härte und Entschlossenheit muß und wird es gelingen, die deutsche Heimaterde vom bolschewistischen Gesindel rein zu fegen.

## Eden gesteht die Unhaltbarkeit des polnischen Korridors

*Eindeutiger Beweis der britischen Kriegsschuld*

**Stockholm**, 1. März. Der britische Außenminister Eden machte am Mittwoch im Verlaufe der Unterhausdebatte nochmals den vergeblichen Versuch, den Verrat Polens vor dem englischen Volk zu rechtfertigen. Er bediente sich im wesentlichen der gleichen Argumente, mit denen Churchill operiert hatte.

Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand das Eingeständnis der Kriegsschuld der britischen Kriegshetzer. Er sprach von den Schwächen des polnischen Staates, als die er die beträchtlichen Minderheiten und den Korridor bezeichnete. Er suchte dem Unterhaus die neue polnische Ostgrenze damit schmackhaft zu machen, daß er an die schlechte polnische Minderheitenpolitik erinnerte, um im gleichen Atemzug den Polen neuerdings weite deutsche Gebiete zu versprechen und damit den Keim zu neuerlichen Konflikten zu legen. Er glaubte, dem Unterhaus diesen Widerspruch bieten zu können, obwohl er gleichzeitig die völlige Unmöglichkeit der Korridorlösung zugeben mußte.

**„Eine Lösung zwischen Deutschland und Polen von irgendwelchem Wert", erklärte Eden wörtlich, „konnte niemals gefunden werden, weil es, solange der Korridor bestand, keine Lösung gab."**

Obwohl also Eden von der Unhaltbarkeit des polnischen Korridors überzeugt war, entfesselte England den Krieg und schob die von Deutschland vorgeschlagene vernünftige Lösung, durch Abstimmung das Problem ein für allemal aus der deutsch-polnischen Diskussion zu verbannen, beiseite. Klarer konnte Eden die britische Kriegsschuld nicht belegen. Viel Blut wäre Europa und der Welt erspart worden, wenn Eden seine heutige Erkenntnis schon vor sechs Jahren zur Geltung gebracht hätte.

Den Exilpolen zeigte Eden deutlich die kalte Schulter, indem er zugab, daß man mit der Londoner Polenregierung keinen persönlichen Kontakt und keine herzlichen Beziehungen besitze. Eden mußte weiter zugeben, daß der ganze Polenplan von der Art und Weise der Durchführung abhing, womit er erneut die Ohnmacht Englands gegen die Stalinsche Ausführungspraxis kundtun mußte. „Ob uns das Lublinkomitee gefällt oder nicht, es ist augenblicklich die dort herrschende Macht", sagte Eden und bekannte sich damit offen zur Auslieferung und zu den von Moskau geschaffenen Tatsachen. Auf die Hinweise aus dem Unterhaus über das bolschewistische Regiment in Polen blieb Eden die Antwort schuldig, mußte jedoch indirekt diese Vorwürfe zugeben, wenn er sagte: „Wir wissen nicht, welche Verhältnisse dort gegenwärtig herrschen." Alle vagen Versprechungen einer freien Regierungswahl, die den Polen gegeben wurden, machte Eden selbst mit der Feststellung illusorisch: „Wir streben danach, ob wir aber Erfolg haben werden oder nicht, kann ich vorher nicht sagen."

### Harte Kritik an Churchills Verratspolitik

**Stockholm**, 1. März. Die Debatte im britischen Unterhaus endete erwartungsgemäß mit der Ablehnung des konservativen Abänderungsvorschlages zum Vertrauensantrag der Regierung, der an der Polenpolitik der Regierung Kritik üben wollte. Der Zusatzantrag fiel mit 396 gegen 25 Stimmen. Da das Unterhaus 615 Abgeordnete zählt, haben sich also 194 der Stimme enthalten. Wie es in einem Londoner Bericht der Stockholmer Zeitung „Expressen" heißt, betrachten die Parteieinpeitscher die Entwicklung als recht ernst. Sie waren deshalb kräftig am Werk, um Churchill eine möglichst große Mehrheit zu sichern. Was die Regierung am meisten zu befürchten hatte, seien die Stimmenthaltungen gewesen.

Aus der kritischen Debatte ergab sich auch deutlich, daß es Churchill nicht gelungen ist, das Unterhaus mit seinen Argumenten zu überzeugen. Insofern gibt das unter dem Druck der Vertrauensfrage zustandegekommene Abstimmungsergebnis auch kein klares Bild von der wirklichen Abstimmung. Die restlose Abdankung Englands zugunsten Stalins wurde auch von Unterhausmitgliedern, die nicht zu den Unterzeichnern des konservativen Antrages gehörten, offen ausgesprochen.

### Roosevelt bestätigt Geheimabmachung von Jalta.

**Lissabon**, 1. März. Die in verschiedenen Pressekommentaren angedeuteten Geheimabmachungen zwischen Stalin, Roosevelt und Churchill sind jetzt von Roosevelt selbst bestätigt worden. Wie Reuter meldet, erklärte Roosevelt den Vertretern dreier amerikanischer Nachrichtenagenturen, die mit ihm zusammen von Algier nach Hause reisten, daß man auf der Krim zu einigen geheimen Abmachungen gelangt sei.

## 288 480 BRT. im Monat Februar versenkt

*USA.-Durchbruch bei Rheydt und Grevenbroich vereitelt — Heftige Kämpfe südlich Trier*

**Aus dem Führerhauptquartier**, 1. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Im slowakischen Erzgebirge östlich Altsohl und bei Briesen führten die Bolschewisten zahlreiche schwächere Angriffe, ohne wesentliche Erfolge zu erzielen.**

**Der Kampf in Schlesien beschränkte sich auf die Räume von Goldberg und Lauban. Panzer und Grenadiere vereitelten hier auch gestern den erstrebten Durchbruch der Sowjets gegen die Gebirgseingänge. Die Besatzung der Festung Breslau steht mit dem von Süden eingebrochenen Feind in erbitterten Straßenkämpfen.**

**Am Stadtrand von Guben brachen erneute Angriffe der Bolschewisten verlustreich zusammen.**

**Nördlich Arnswalde drangen von Panzern unterstützte Angriffsgruppen der Bolschewisten an mehreren Stellen auf das Nordufer der Ihna vor, wo sie in unserem Abwehrfeuer liegenblieben.**

**In Ostpommern suchte der Feind gestern die Bedrohung seiner Flanken durch Ausweitung seines Einbruchsraumes nach den Seiten auszuschalten. Seine Panzer-, Kavallerie- und Infanterie-Verbände konnten unsere Abriegelungsfronten südlich Bublitz und südöstlich Rummelsburg jedoch nur geringfügig zurückdrücken.**

**Die Besatzung von Posen hat unter Führung des Generalmajors Gonell in vierwöchigem heldenhaftem Kampf den für den feindlichen Aufmarsch an der Oderfront besonders wichtigen Verkehrsknotenpunkt bis zum letzten gehalten, starke Kräfte des Gegners gebunden und dem Feind schwerste Verluste zugefügt. Im Nahkampf um die Stadt schließlich auf engstem Raum zusammengedrängt, erlag die tapfere Besatzung nach Verschuß der letzten Munition der feindlichen Uebermacht.**

**Die Schlacht in Ostpreußen ist an der gesamten Südfront unter starkem feindlichem Materialeinsatz erneut entbrannt. Unsere tapferen Divisionen vereitelten überall den Durchbruch bei nur geringen Geländeverlusten und vernichteten 88 feindliche Panzer.**

**In Samland haben sich nach Säuberung des gewonnenen Geländes die feindlichen Verluste während der Angriffskämpfe auf 602 Gefangene, 5630 gezählte Tote, 60 Panzer, 164 Geschütze, 318 Panzerabwehrkanonen und 168 Granatwerfer erhöht.**

**Unter dem Eindruck des hervorragenden Abwehrerfolges unserer unerschütterlich standhaltenden Truppen während der fünften Schlacht in Kurland stellte der Feind gestern seine vergeblichen Durchbruchsversuche auf Libau ein, in deren Verlauf die Bolschewisten in achttägigen Kämpfen 19 000 Mann, 301 Panzer und zahlreiche Geschütze einbüßten.**

**Im Westen konnten die Engländer und Kanadier trotz ihres gewaltigen Material- und Menscheneinsatzes zwischen Maas und Niederrhein, der jetzt drei Wochen andauert, auch gestern nur südöstlich Kalkar einige Kilometer Boden gewinnen. Ihre Angriffe südöstlich von Goch scheiterten.**

**Unter dem starken Druck der unaufhörlich angreifenden 9. amerikanischen Armee, aber unerschüttert in ihrem Abwehrwillen kämpfen unsere Truppen in einer zusammenhängenden Front, die aus dem Raum westlich Düren zum Erft-Abschnitt zieht und südlich Düren wieder die Rur erreicht. Versuche des Feindes, mit Schwerpunkt beiderseits Rheydt und im Abschnitt von Grevenbroich diese Front zu durchbrechen, wurden vereitelt.**

**Auch an der übrigen Westfront setzten die Amerikaner in zahlreichen Abschnitten ihre Angriffe fort. Nördlich der Schnee-Eifel und an der Prüm blieben sie nur von örtlicher Bedeutung. Bei und südöstlich Bitburg erzwang der Feind trotz hartnäckiger Gegenwehr unserer Truppen einige Einbrüche in Richtung auf die Kyll.**

**Mit dem Gegner, der aus seinem Brückenkopf an der unteren Saar in nördlicher Richtung angreift, sind heftige Kämpfe südlich Trier im Gange.**

**Von der Westfront wird der Abschuß von insgesamt 82 feindlichen Panzern gemeldet.**

**In erbitterten Luftkämpfen über dem westlichen Kampfraum, vor allem am Oberrhein, wurden zehn feindliche Tiefflieger abgeschossen.**

**In der Nacht zum 27. Februar führten die feindlichen Einschließungskräfte vor der Festung Gironde-Nord nach starker Artillerievorbereitung zahlreiche Vorstöße gegen unsere Gefechtsvorposten. Sie wurden sämtlich unter hohen Verlusten für den Angreifer zerschlagen.**

**Kassel, Hagen und weitere Orte in Westfalen sowie im Raum Gelsenkirchen waren am gestrigen Tage die Angriffsziele anglo-amerikanischer Terrorbomber. Die Briten warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf die Reichshauptstadt und vereinzelt im süddeutschen Raum.**

**Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub und dessen Sicherung versenkten Kriegsmarine und Luftwaffe im Monat Februar 54 Schiffe mit zusammen 288 480 BRT., zwei Kreuzer, 12 Zerstörer und Geleitzerstörer, sechs Sicherungsfahrzeuge und ein Schnellboot. Außerdem wurden 16 weitere Schiffe mit 94 900 BRT. sowie ein Kreuzer und drei Bewacher torpediert. Mit dem Untergang eines großen Teils auch dieser Schiffe ist zu rechnen. An den Erfolgen sind vor allem die Unterseeboote beteiligt. Damit verlor der Feind in den letzten beiden Monaten mit Sicherheit insgesamt 83 Schiffe mit zusammen 467 780 BRT., drei Kreuzer, 20 Zerstörer und 12 weitere Geleitfahrzeuge.**

## Die harte Nüchternheit

Von Kriegsberichter **Hans J. Krüger.**

(PK.) In allen Gesprächen, die ich in diesen Tagen mit Soldaten hatte — Gesprächen, die im Artilleriefeuer, in überfüllten Eisenbahnzügen, auf den Straßen zur Front und an den Lagern der Verwundeten geführt wurden —, rückte das Bild der militärischen Gesamtlage in seiner ganzen Ernsthaftigkeit in ganz kurzer Zeit in den Vordergrund. Ueber eine große Landkarte, die über ein Benzinfaß, einen wackeligen Tisch, auf den Knien ausgebreitet wurde, beugten sich die Gesichter der Männer, übernächtigte und von den Anstrengungen und Nöten dieser Wochen gezeichnete Soldatengesichter, in denen neben der brennenden Sorge zugleich die Entschlossenheit und die Klarheit einer persönlichen Entscheidung zu lesen war.

Diese Gespräche wurden absolut nüchtern geführt. Verluste und Mißerfolge wurden sachlich besprochen. Während ein Zeigefinger auf der Karte den Frontverlauf andeutete, einen Augenblick zu einem erklärenden Wort an irgendeinem Punkt verharrend, fanden die anderen da, nachdenklich, berechnend und abwartend, um endlich eine Frage zu stellen, die in ihrer ganzen Art, dem Tonfall und in ihrer Ueberlegtheit bewies, auf welche Weise sich der Mann mit den so plötzlich aufgeworfenen Problemen dieser Wochen befaßt. Auf einen Augenblick schien das militärische Kräftespiel unwägbar und unfaßbar geworden zu sein. Der Soldat, den dies alles neben den Flüchtlingen der betroffenen Gebiete so unmittelbar, so hart wie noch nie zuvor betroffen hatte, regierte aus dem Geist eines nun bereits fünfeinhalbjährigen Krieges, der am Ende nur noch die nackte Existenz kennt.

Das Denken im großen Zusammenhängen ist uns zu einer Gewohnheit geworden. Ein Gefreiter, der am Fuße der hohen Tatra mit seinem Maschinengewehr auf bolschewistische Schijäger geschossen hatte, berechnete lakonisch, daß die Zurücknahme unserer slowakischen Front beispielsweise eine Ersparnis von 130 Kilometer bisher zu verteidigender Stellungen erbracht hatte, eine durchaus vorteilhafte Maßnahme, wenn man die dadurch freiwerdenden Truppenteile berücksichtigt. Er hätte, so fügte er noch hinzu, zwar grob geschätzt, aber es würde schon stimmen. Einem Zweifler bewies er es an einer Karte.

Von einer Kriegsentscheidung, meinte ein anderer, könnte man erst dann sprechen, wenn kämpfende Heere in ihrer Substanz vernichtet seien. Ob er Clausewitz studiert hätte, fragte ihn sein Zugführer. „Nein, aber moderne Kriegsgeschichte. In vier Feldzügen sogar!"

### Wlassow und Schilenkoff bei Dr. Goebbels

**Berlin**, 1. März. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Mittwoch den Vorsitzenden des Komitees zur Befreiung der Völker Rußlands, General Wlassow, sowie den Chef seines Propagandastabes, Generalleutnant Schilenkoff. In einer längeren Aussprache wurden grundlegende Fragen des gemeinsamen Kampfes gegen den Kommunismus erörtert und aktuelle Maßnahmen auf dem Gebiete der geistigen Führung dieses Kampfes besprochen.

### Ein Adolf-Hitler-Schüler

**Selbstaufopferung für das Leben der Kameraden.**

**Stettin**, 1. März. Im Kampfraum Pyritz zeichnete sich besonders der Kameradschaftsführer Ritter einer Adolf-Hitler-Schule aus. Die Sowjets drohten seine Gruppe zu umgehen. Ein Stellungswechsel war erforderlich. Kameradschaftsführer Ritter blieb liegen und deckte die Bewegungen seiner Gruppe. Alle kamen unversehrt in die neue Stellung. Ritter fiel in der Abwehr der Bolschewisten im Nahkampf Mann gegen Mann. Er hatte dem Angriff der Bolschewisten bis zuletzt standgehalten und sein Leben in vorbildlicher Haltung bis zur Selbstaufopferung eingesetzt.

### Schwere USA.-Verluste an der Westfront

**Grobe Irreführung der amerikanischen Oeffentlichkeit.**

**Genf**, 1. März. „Für jeden deutschen Gefangenen müssen wir einen toten amerikanischen Soldaten rechnen. Das ist der Austausch, zu dem wir in den unglaublich harten Kämpfen an der Westfront gezwungen sind." Dies berichtet der Kriegskorrespondent der „United Preß" in der Washingtoner „Daily News". Es sei ein schwerer Irrtum, so sagt er, zu glauben, daß man den Sieg durch verschwenderische Ausgaben von Munition gewinnen könne. Leider sei diese Auffassung, daß man den Sieg billig erkaufen könne, durch die amtliche Unterschätzung der wahren Lage genährt worden. Unbedeutende Einzelfälle, in denen kleine USA.-Einheiten deutsche Dörfer eroberten oder Bilder, auf welchen USA.-Soldaten ein paar deutsche Gefangene einbringen, erzeugten in der Bevölkerung der USA. eine grobe Verwirrung. Die Politik des anglo-amerikanischen Hauptquartiers, nur Bravourgeschichten durchzulassen und die Meldungen über die täglichen schweren Verluste zu unterdrücken, bringe die Beurteilung der Kriegslage völlig aus dem Gleichgewicht.

Die Tragödie liege darin, so schließt der Bericht, daß die deutschen Gefangenen nach dem Kriege lebend zurückkehren, während die Blüte der amerikanischen Jugend in Lazarettschiffen oder Särgen in die Heimat zurückgebracht werden müsse.

### 61 Tote, 140 Verletzte

**Anglo-amerikanische Tiefflieger töten eigene Gefangene.**

**Berlin**, 1. März. Während der Angriffe nordamerikanischer Terrobomber am Dienstag auf mitteldeutsches Gebiet machten die begleitenden Jäger auf den Landstraßen Jagd auf Fahrzeuge und Fußgänger. Auf einer Straße nördlich Weimar befand sich gerade ein größerer Transport englischer, amerikanischer und französischer Kriegsgefangener auf dem Marsch. Er wurde von den USA.-Tieffliegern angegriffen. Die Verluste waren beträchtlich. 61 Gefangene wurden getötet, 140 zum Teil schwer verletzt.

### Verräterregierung Radescu zurückgetreten

**Stockholm**, 1. März. **Einer Taß-Meldung aus Bukarest zufolge, ist die Verräterregierung Radescu zurückgetreten. Der König hat den Rücktritt angenommen und mit den Beratungen über die Kabinettsneubildung begonnen.**

Die Anwesenheit des politischen Henkers Wyschinski läßt keinen Zweifel darüber, welcher Art die weitere Entwicklung in Rumänien sein wird. Nach einer Moskauer Meldung des „Aftonbladet" schreibt die „Prawda" zur Ankunft Wyschinskis in Bukarest: „Die Verhältnisse in Rumänien werden jetzt rasch geordnet und sie werden mit harter Hand geordnet werden. Moskau wird keinerlei faschistisches Regime dort dulden, ebenso wenig wie in irgendeinem anderen Lande Europas."

# Deutsche Abwehrerfolge am Niederrhein

## Schwergewicht der Kämpfe an der Rur

**Berlin, 1. März.** Im Norden der Westfront standen am Mittwoch die Kampfräume südlich des Niederrheins und östlich der Rur im Zeichen zahlreicher Gegenangriffe unserer Truppen. Sie schossen dabei wieder eine sehr erhebliche Anzahl feindlicher Panzer ab.

Zwischen Niederrhein und Maas war der Druck der 1. kanadischen Armee weiterhin stark, ohne daß aber wesentliche Aenderungen des Frontbildes entstanden. An der Westseite und östlich Weeze errangen unsere immer wieder zu Gegenstößen antretenden Truppen unter Bereinigung geringfügiger feindlicher Einbrüche einen klaren Abwehrerfolg.

Das Schwergewicht der Kämpfe lag an der Rurfront. Auch hier blieben die Stoßrichtungen der feindlichen Angriffe und die Brennpunkte der schweren Kämpfe nahezu die gleichen. Der Gegner verstärkt seinen linken Flügel weiter. Mit Spitzen überschritt er bei Waldniel die Straße Roermond—München-Gladbach und drängt dort weiter nach Nordosten. Sein Bodengewinn war infolge unserer fortgesetzten Gegenstöße nur gering. An der Straße Erkelenz—München-Gladbach konnten die Nordamerikaner ebenfalls nur etwa 3 Kilometer vorwärts kommen. Ihre Spitzen näherten sich hier den südlichsten Vororten von München-Gladbach. Sehr hart wurde südlich München-Gladbach zwischen Bodenkirchen und Grevenbroich gekämpft. Hier versuchte der Gegner, einen durch massiertes Artilleriefeuer und heftige Luftangriffe entstandenen Einbruch auszunutzen und weiter nach Osten vorzustoßen. Gegenangriffe unserer Panzer und Sturmgeschütze gegen die tiefen Flanken des vorgedrungenen feindlichen Angriffskeiles waren bei Nacht noch im Gange. In dieser Panzerschlacht wurden starke feindliche Panzerkräfte zerschlagen. An Grevenbroich selbst konnte sich der Feind von Westen heranschieben. In seinem Rücken behaupteten sich jedoch mehrere eigene Stützpunkte, deren Widerstand die feindlichen Operationen erheblich behindern. Zwischen Grevenbroich und Möderath, wo die Bahn Düren—Köln die Erftsenke schneidet, hat sich der Gegner an mehreren Stellen an das Erfttal herangeschoben. Seine zahlreichen Versuche, diese Sperrlinie zu durchbrechen, blieben trotz Hinnahme hoher Verluste ohne Erfolg. Nur bei und nördlich Möderath konnten schwächere Kräfte vorübergehend den Fluß überschreiten. Gegenangriffe warfen sie nach Westen zurück. Oestlich, südöstlich und südlich Düren blieben die Fortschritte der auch hier heftig angreifenden Nordamerikaner gering. Einige Ortschaften am Nesselbach wechselten mehrere Male den Besitzer. Südlich Düren sind eigene Gegenangriffe zur Beseitigung örtlicher feindlicher Einbruchsstellen noch im Gange.

In der Eifel nahm der feindliche Druck zwischen dem Flüßchen Prüm und der Kyll erneut zu. Während sich beiderseits Pronsfeld die Angriffe der Nordamerikaner nach geringem Bodengewinn wieder festliefen und auch nördlich Bitburg die Mehrzahl der feindlichen Vorstöße scheiterte, konnte der Gegner südlich Bitburg die nach Trier führende Straße nach Osten in Richtung auf den Unterlauf der Kyll überschreiten. Auf den Höhen westlich des Flusses prallten noch in den Abendstunden Angriffe und Gegenstöße hart aufeinander. Auch an der unteren Saar drängen die Nordamerikaner aus ihrem Brückenkopf weiter nach Norden, Osten und Süden, von Zerf aus stießen sie mit Panzern bis Pellingen vor. Die nach Osten vorgehenden Panzergruppen trafen im Ruwertal auf hartnäckigen Widerstand unserer Eingreifreserven, die ihnen größere Bodengewinne verwehrten. Die Angriffe aus dem Brückenkopf nach Süden liefen sich auf den Höhen östlich der Saar nach geringen Anfangserfolgen in unseren tiefgestaffelten Bunkerlinien fest.

# Unsere Antwort: Kampf bis aufs Messer!

## Reichsaußenminister von Ribbentrop über die Churchill-Rede

**Berlin, 1. März. Der Reichsaußenminister wurde heute von einem Vertreter des DNB. nach seinem Eindruck über die Churchillrede und seine Polenerklärung im Unterhaus befragt.**

Ribbentrop sagte: „Das ist die schwächste Verteidigungsrede, die wir bisher von Herrn Churchill gesehen haben. Für Polens ‚Freiheit' hat England angeblich an Deutschland den Krieg erklärt, jetzt hat Churchill der Einverleibung Polens in die Sowjetunion zugestimmt. Alle Reden, Erklärungen und Beschwörungen des englischen Premiers vor seinem Parlament können diese Tatsache nicht aus der Welt schaffen. Jedes Gerede in England und Amerika über ein ‚freies, unabhängiges, demokratisches' Polen, seine Grenzen usw. ist jetzt nichts mehr als blauer Dunst. Man kann sich lebhaft die Genugtuung Stalins vorstellen, als Churchill und Roosevelt in Jalta die zukünftige Einrichtung dieser polnischen Sowjetrepublik hinnehmen und für die Spiegelfechterei angeblicher Grenzkonzessionen im Osten sogar ihre Zustimmung dazu geben mußten, daß die Westgrenzen der neuen polnischen Sowjetrepublik und damit der UdSSR. von Stalins Lubliner Komitee selbst bestimmt werden könnten. Sicher wäre dies die bequemste Art für den Kreml, sich die deutschen Ostprovinzen einzuverleiben."

Nach dem übrigen Inhalt der Rede Churchills befragt, erwiderte der Außenminister, es sei ihm nur aufgefallen, in welch geradezu beschwörender Form Herr Churchill versucht, das britische Parlament von der Ehrlichkeit und Vertrauenswürdigkeit der Sowjets zu überzeugen. „Anscheinend", sagte der Reichsaußenminister, „ist Herrn Churchill aber hierbei nicht recht wohl. Er sagt, das Schicksal der Menschheit sei dunkel, wenn eine neue Umwälzung von unfaßbarer Gewalt in der Welt das vernichte, was von Werten und Freiheiten der Menschen geblieben sei. Hat Herr Churchill das wahre Ziel des Bolschewismus nun doch durchschaut? Erkennt er, daß nach Erledigung des Polenproblems die Sowjets durch ihre furchtbare Ausrottungspolitik in den deutschen Ostseeprovinzen bereits den nächsten Schritt einer Erweiterung ihrer Macht nach Westen vorbereiten, und fürchtet er, daß das englische Parlament zu ahnen beginnt, in welche verhängnisvolle Lage England und sein Imperium geraten würden, wenn die deutsche Wehrmacht die bolschewistische Flut nicht zum Stehen brächte? Aber was Herr Churchill auch denken und sagen mag, diplomatisch hat der bolschewistische Bär die britische Bulldogge bereits fest in seinen Klauen.

Was die Ausführungen des Herrn Churchill über Deutschland angeht, über seinen Wunschtraum der Zerstückelung unseres Landes, Vernichtung unserer Industrie, Versklavung und Ausrottung des deutschen Volkes, so sind uns diese von ebenso großem Haß wie geringer Staatskunst diktierten Pläne nur allzu bekannt; die Antwort hierauf bleibt daher auch immer die gleiche: ‚Kampf bis aufs Messer!'"

# Ewald Wulfhorst und seine Frauen

Roman von E. H. Wilhelm Meyer-Mölleringhof.

Copyright by Verlag Fritz Tauchnitz, Halle a. d. S.

(80. Fortsetzung.)

Einer der Holländer hat erzählt, daß ein deutsches Unterseeboot unter der Führung eines Westfalen drei britische Kreuzer auf einmal versenkt hat. Er hört von Tannenberg, wo ein russisches Heer vernichtet ist, und vernimmt die Namen Hindenburg und Ludendorff. Wenn er doch erst in Deutschland wäre und die Wahrheit, die unverfälschte Wahrheit, erfahren könnte!

Nun ist die englische Küste in Dunst und Nacht versunken. Vom obersten Deck sind wie ein zarter Hauch die Dünen Belgiens sichtbar. Dort stehen die deutschen Truppen, vielleicht auch die Fünfundfünfziger, und halten die Wacht gegen England.

Am nächsten Morgen hat das Meer das lichte Grün der Nordsee angenommen. An der Reling lehnt der Heizer, und seine Blicke eilen dem Schiffe voraus. Nur eine Wache noch, dann wird es in den Neuen Waterweg laufen.

Als er die letzten Stunden vor den Kesseln hinter sich hat, stürmt er an Deck. Die „Nymwegen" schwimmt bereits im schmalen Wasser des Waterweges. Auf den Deichen drehen die Windmühlen restlos die Flügel, und hinter ihnen liegt das herbstliche Land, leuchten rote Dächer, und grüne Weiden mit satten Rindern dehnen sich in die Unendlichkeit.

Der Heizer holt die dänische Zeitung heraus, zerreißt sie in hundert Stücke und streut die Fetzen in den Wind. Der Zahlmeister kommt vorbei und fragt mit gutmütigem Spott nach dem zweiten Verse der dänischen Hymne, den die Engländer nicht hören wollten. Da reckt sich der Heizer zur vollen Länge empor und nimmt die Hacken zusammen. Der Zahlmeister sieht voll Staunens ein verändertes Gesicht. Das hat nichts mehr von der Beschränktheit, die der übrigen Mannschaft zur Zielscheibe ihres Spottes diente. Die Augen blicken nicht mehr verstört und starr, sondern selbstbewußt, und als die Lippen sich öffnen, da klingt es über das ganze Vorschiff:

„Deutschland, Deutschland, über alles,
über alles in der Welt!"

Der Zahlmeister hat die Hand an die Mütze gelegt und sieht bewegt, wie die Augen des Heizers sich langsam mit Tränen füllen. Dann reicht er ihm die Hand und sagt auf deutsch:

„Alle Wetter noch mal, wie Sie die Engländer an der Nase herumgeführt haben! Wenn Sie nächstens irgendwo am Feinde stehen, so wünsche ich Ihnen alles Gute!"

*

Noch bevor die „Nymwegen" an den Pier geht, wissen alle an Bord, daß dieser dänische Tolpatsch in Wirklichkeit ein recht gescheiter Deutscher ist. Nun lachen die Heizer nicht mehr über ihn, sondern über die Engländer, die er so arg genasführt hat, daß sie davon noch lange erzählen werden. Ewald trägt ihnen nicht nach, daß sie ihn manchmal zum besten hatten; als er gar zum Abschied den Genever kreisen läßt, hat er ihre Herzen gewonnen.

Beim deutschen Konsul erhält er am folgenden Morgen den Ausweis zur Reise nach Deutschland, das er in den Abendstunden erreicht. Voll Frieden ist dieses Land, über dem allein der Rauch der Kartoffelfeuer mit der Dämmerung streitet! Müde Menschen wandern den Dörfern zu und schwer beladene Gespanne mit prallen Säcken. Die ersten Lichter flammen in den Häusern auf, und die bunten Farben des Herbstes verschlingt der Nebel. Ewald steht am geöffneten Fenster und saugt begierig den scharfen Duft des Kartoffelkrautes auf, diesen lange entbehrten Gruß der Heimat und Kinderjahre.

Im Zuge trifft er die ersten Soldaten: Urlauber, die zur Herbstbestellung nach Hause fahren, junge Rekruten, die von der Mutter Abschied nahmen und morgen ausmarschieren. Wann wird auch er im feldgrauen Kleide zur Front einrücken?!

Es ist ein Kommen und Gehen in den wenigen Zügen, die seit Beginn des Krieges noch fahren. Länger als jemals muß er auf den Anschluß warten; er schläft hier im Wartesaal ein Weilchen und nickt bald darauf in einer Ecke des Abteils.

In der nächsten Frühe steht er vor dem Bezirkskommando in Detmold, wo er sich vordem manchmal im Frühling „auf Reisen" abgemeldet hat. Die Tür ist geöffnet, über den fliesenbelegten Flur hallen eilende Nagelschuhe. Rechts ist, wie früher, das Meldebüro. Ein Feldwebel nimmt ihm den Ausweis des Rotterdamer Konsuls ab, überfliegt ihn und fragt nach dem Militärpaß.

„Den habe ich in Brasilien gelassen. Ich habe seitdem nur diesen gefälschten dänischen Paß, mit dem ich mich durch die englische Sperre hindurchgelogen habe."

Der Feldwebel blättert darin und fragt schmunzelnd:

„War es schwer, durchzukommen, Herr Larsen, alias Ewald Wulfhorst?"

Während Ewald von seinen Erlebnissen erzählt, sucht ein Gefreiter in der Stammrolle der 1885 Geborenen nach dem Unteroffizier Wulfhorst. Jetzt scheint er den Namen gefunden zu haben. Er hält den Zeigefinger auf eine Stelle des Registers, blickt den Fremden forschend an und wendet sich dann an den Vorgesetzten:

„Herr Feldwebel, ich glaube den Richtigen gefunden zu haben."

Nun blicken beide auf die Eintragung und besonders auf eine Bemerkung, auf die der Gefreite den Finger hält. Das Gesicht des Feldwebels wird plötzlich geschäftsmäßig, er bückt sich noch einmal über den Band, als wenn er genauer sehen möchte. Dabei streifen seine Augen den Fremden im Heizerzeuge. Er fragt:

„Ewald Wulfhorst, geboren am 4. Juli 1885, Oktober 1905 beim Regiment 55 eingestellt, 1907 als Unteroffizier entlassen?"

Ewald blickt ihm unbefangen in die Augen.

„Jawohl! Das bin ich!"

Der Feldwebel schüttelt den Kopf und fragt erstaunt:

„Dann stimmt auch wohl der Satz: Mit drei Jahren Zuchthaus bestraft und daher dauernd unfähig zum Heeresdienst?"

Ewald ist bleich geworden, doch seine Stimme schwankt nur einen Augenblick:

„Ich habe in Dortmund drei Jahre erhalten und abgesessen. Ich habe den Verführer meiner Frau in der Notwehr niedergeschossen!"

Der Feldwebel zuckt mit den Achseln:

„Das können wir nicht nachprüfen. Wir müssen uns an die Vorschriften halten!"

Jetzt läßt der Heizer die Arme sinken:

„Dann wäre ich also umsonst aus Brasilien herübergekommen!"

Er sagt das mit so trostloser Miene, daß das Gesicht des Feldwebels wieder einen freundlichen Ausdruck annimmt.

„Vielleicht läßt sich in Kriegszeiten eine Ausnahme machen. Ich will den Bezirksoffizier mal fragen!"

(Fortsetzung folgt.)

# Lipper Land

## Wichtige Mitteilungen der Ernährungswirtschaft

1. Bis einschließlich 3. März (Sonnabend) muß jeder Normalverbraucher, der 3 Zentner Speisekartoffeln eingekellert hat, 50 Pfund an den Kartoffelhändler oder an die örtlich eingerichtete Sammelstelle abliefern. Für Kinder unter 3 Jahren beträgt die Ablieferung bei Volleinkellerung 25 Pfund.

Bei nicht pünktlicher Erfüllung dieser Ablieferungspflicht werden von den Lebensmittelkarten der 73. Zuteilungsperiode 3000 g Brot und von den Karten der 74., 75. und 76. Zuteilungsperiode je 1500 g Brot gekürzt. Bei Kindern unter 3 Jahren beträgt die Kürzung die Hälfte der genannten Mengen. Wer die Kartoffeln nicht abliefern kann, muß sich die Brotkürzung gefallen lassen. Die Lebensmittelkarten werden erst im Laufe der nächsten Woche ausgegeben. Wer die Brotkürzung vermeiden will, muß vor der Ausgabe der Karten die Empfangsbescheinigung über die abgelieferten Kartoffeln bei der Kartenstelle abgeben. Die Kartoffeln werden mit 4,25 RM. je Zentner bezahlt. Statt Kartoffeln können auch nicht ausgenutzte Einkellerungsscheine oder Kartoffelbezugsausweise, die von der 69. Zuteilungsperiode ab gelten, abgegeben werden.

Die Selbstversorger in Kartoffeln geben bis 25. März 1 Zentner Kartoffeln je Person ab. Im Falle der Nichtablieferung werden für die 74. Zuteilungsperiode 4000 g, für die 75. Zuteilungsperiode 2000 g und für die 76. Zuteilungsperiode 1500 g Brot gekürzt.

Die Kartoffelabgabe wird in manchen Fällen zu Härten führen, die Versorgungslage verlangt aber die restlose Abgabe der festgesetzten Mengen.

2. Die Gültigkeit der Reise- und Gaststättenmarken und der Brotkarten für Wehrmachturlauber ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

3. Die Kartenabschnitte über 500 g Brot und 125 g Butter werden von der 73. Zuteilungsperiode an in Lippe nur dann beliefert, wenn sie den Aufdruck „EA Detmold" bzw. „EA Lemgo" tragen oder wenn eine Ernährungsamtsbezeichnung fehlt.

4. Die Lebensmittelkarten der 72. Zuteilungsperiode sind bis einschließlich 11. März gültig.

5. Die Eieranmeldeabschnitte sind durch die Kleinverteiler nicht der Markenabrechnungsstelle, sondern dem Eiergroßverteiler zu übersenden. Wer Eier unmittelbar vom Erzeuger kaufen will, muß bei Aufruf den Anmeldeabschnitt und später die aufgerufenen Einzelabschnitte an den Hühnerhalter abgeben. **Das Abstempeln der Anmeldeabschnitte ist in Wegfall gekommen.**

6. Von der 73. Zuteilungsperiode an sind Ziegenhalter mit der gleichen Personenzahl Butterselbstversorger, wie sie Ziegen halten. Demgemäß erhalten Ziegenhalter je Ziege für eine Person die entsprechenden Lebensmittelkarten für Teilselbstversorger in Butter. In den meisten Fällen wird neben der Grundkarte für Voll- oder Teilselbstversorger die SV-7-Karte auszugeben sein.

### Unsere Glückwunschecke

Sein 84. Lebensjahr vollendet heute der Rentner Carl **Hartmann**, Barntrup, Untere Straße 4. Herzlichen Glückwunsch!

**Auszeichnungen.**

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: Fahnenjunker-Uffz. Wilhelm **Schönhagen** aus Schlangen und Obergefr. Hermann **Brand** aus Voßheide.

### Aus den lippischen Städten

**Detmold.** Zigaretten „en gros". Wenn plötzlich 600 Zigaretten ins Haus „geschneit" kommen, dann sollte man doch eigentlich im 6. Kriegsjahr annehmen, daß es selbst dem weltfremdesten Zeitgenossen auffallen müßte. L. St. von hier, die sich am Mittwoch vor dem Amtsgericht wegen Hehlerei zu verantworten hatte, wollte geglaubt haben, daß ihr Sohn diese „Kleinigkeit" gegen ein kleines Würstchen eingetauscht hatte. Sie hat sich zwar später erkundigt bei einer Stelle, aber so geschickt, daß man ihrer Harmlosigkeit nicht so recht glauben konnte. Zu guter Letzt versuchte sie alles damit zu retten, daß die Ware nicht mehr „frisch" gewesen sei und daß sie allein 100 im Hause verschenkt habe. Das Großhandelsgeschäft hatte für sie einen bitteren Nachgeschmack. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Monaten erhielt sie eine Geldstrafe von 300 RM. — J. Wo., eine Nachbarin, war in diese Sache mit hineingeschliddert. Sie hatte aber nur 150 Zigaretten genommen. Auch bei ihr stand die Hehlerei fest. An Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat erhielt sie eine Geldstrafe in Höhe von 100 RM. Sie hätte die „muffige Ware" besser gleich in die „Wolga" abgestoßen.

**Detmold.** Goldene Hochzeit. Das schöne Fest der goldenen Hochzeit feiern heute die Eheleute Telegrapheninspektor i. R. Heinrich **Bödeker** und Frau Auguste, geb. Schwartz, Kissinger Straße 34. Der Jubilar, der im 80. Lebensjahre steht, stammt aus Alverdissen und hat ein ganzes Menschenalter lang im Dienste der Reichspost gestanden. Seine im 73. Lebensjahre stehende Ehefrau ist eine gebürtige Mecklenburgerin. Dem allseits geschätzten Ehepaar gelten auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

**Lemgo.** Jugendfilmstunde. Der Standort der Hitler-Jugend führt am Sonntag im Palast-Theater eine Jugendfilmstunde durch. Sämtliche Einheiten der HJ. treten dazu um 7.30 Uhr auf dem Sportplatz an.

**Barntrup.** Tödlicher Unglücksfall. Vor einigen Tagen fand ein 15jähriger Landhelfer ein Explosivgeschoß. Trotz aller Belehrungen in der Oeffentlichkeit machte er sich zu Hause daran, das Geschoß mit Werkzeugen zu öffnen. Plötzlich explodierte das Geschoß, der Junge erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle getötet wurde.

### Aus den Ortsbauernschaften

**Remmighausen.** Gemeinschaftsnachmittag. Am Sonntag um 15 Uhr findet in der Turnhalle in Remmighausen ein Gemeinschaftsnachmittag der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks statt. Da wichtige Fragen zur Behandlung stehen, wird rege Teilnahme erwartet. Block- und Zellenleiterinnen müssen erscheinen. Gäste sind herzlich willkommen.

**Holzhausen-Externsteine.** Im goldenen Kranz. Am heutigen Tage blicken die Eheleute Eduard **Bösken** und Frau Hedwig, geb. Brinkhoff, Holzhausen Nr. 33, auf eine 50jährige glückliche Lebensgemeinschaft zurück. Das Jubelpaar, das im 73. Lebensjahre steht, erfreut sich noch bester Gesundheit und nimmt an allen Gemeinschaftsarbeiten im Dorf vorbildlich teil. So geht der Jubilar noch häufig mit ins Holz, um für die Gemeinde Brennmaterial heranzuschaffen. Seit 13 Jahren wohnen beide in der Gemeinde, um hier nach einem arbeitsreichen Leben — er war früher Obersteiger — auszuruhen. Mehrere Kinder gingen aus der glücklichen Ehe hervor. Dem Jubelpaar gelten auch unsere herzlichen Glückwünsche.

**Erder.** Wer kennt die Frau? Auf der Landstraße Erder—Varenholz wurde dieser Tage die Leiche einer 55- bis 60jährigen Frau gefunden, zu der folgende Personalangaben gemacht werden: 1,50 Meter groß, in gutem Ernährungszustand, blauwollenes Kleid, warme Strümpfe, die Strumpfbänder hingen auf den schwarzen Halbschuhen, vom linken Schuh fehlte der Absatz. Die Arme lagen eingewinkelt auf der Brust. Der Tod ist durch Herzschlag eingetreten. Da bei der Frau sämtliche Personalpapiere fehlten, konnte die Leiche bisher noch nicht identifiziert werden. Sachdienliche Angaben sind an die Staatsanwaltschaft in Detmold oder an die nächste Polizeibehörde zu richten.

**Voßheide.** Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Ernst **Mische** und Frau Marie, geb. Sieker. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster) / i. V.: Erich Meinhard. Verlag: Lipp. Staatsztg., G. m. b. H., Detmold. — RPK. I/875. — Z. Z. ist Pl. 8 gültig.


**Willy Broder**
Obergefr., mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn u. Bruder, fiel in Italien im Kampf mit Banden am 16. 12. 1944 wie sein Bruder Werner vor 3 Wochen.
In tiefem Schmerz: Frau Auguste Broder, geb. Viedt, Gertrud und Hildegart, Familien Broder u. Viedt.
Wöbbel, Hagen, im Februar 1945.

**Heinrich Meiertöns**
Gefr. i. e. Landesschützen-Regt., mein lieber Mann, fand am 22. 12. 44 im Westen den Heldentod. Er folgte seinem Sohn Paul nach ½ Jahr.
In stiller Trauer: Frau Sophie Meiertöns, geb. Schröder, u. alle Anverw.
Biesen, im Februar 1945.
Trauerfeier Palmsonntag in der Kirche zu Vahlhausen.

**Karl Dickewied**
Oberwachtmstr. e. Nachr.-Abtlg., mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn u. Bruder, starb am 23. 1. 1945 im 31. Lebensjahre den Heldentod, wie sein Vater 1914.
In tiefer Trauer: Magda Dickewied, geb. Schröder, Karl-Heinz u. Martha, u. Angeh. — Mosebeck. — Trauerfeier 11. 3. in Vahlhausen.

**Friedrich Brunsiek**
Obergefr., mein lieber ältester Sohn, unser lieber Bruder, starb am 4. 1. 1945 im Alter von 37 Jahren im Osten den Heldentod. Sein Bruder Rudolf ist im Osten vermißt.
In stiller Trauer: Friedrich Brunsiek, Geschwister und alle Verwandten.
Istrup und Belle, im Februar 1945.
Trauerf. 11. 3., 13½ Uhr, in Istrup.

**Heinrich Plöger**
Obergefr. i. e. Lw.-Kampfbatl. im Osten, Holzbildhauermeister, mein geliebter Mann u. Vater, starb am 25. 1. 1945 infolge Unglücksfalles im 40. Lebensjahre im Dienst für sein geliebtes Vaterland.
In tiefem Leid: Hanna Plöger, geb. Strunk, Hiltrud, u. alle Angehörigen.
Schötmar, Hellweg 10, im Febr. 1945.

**Aug. Kroos**
Friedhofswärter, mein lieber Mann, unser guter Vater, wurde uns plötzlich im Alter von fast 66 Jahren durch Terrorangriff genommen.
In tiefer Trauer: Frieda Kroos, verw. Brockmann, geb. Möller, und Kinder.
Lage, z. Z. Wissentrup 1, 27. 2. 45.
Beerdigung fand in aller Stille statt.

**Wilhelm Talheim**
Reg.-Ober-Insp. i. R., 67 Jahre, mein lieber Mann, unser herzensguter Vater,
**Rolf Kuhlmann**
3 Jahre, unser herzliebstes Söhnchen u. sonniges Enkelkind
wurden uns durch einen Terrorangriff entrissen.
In tiefem Leid: Emma Talheim, geb. Zeitz, Hilde Kuhlmann, geb. Talheim, Paul Fritz Kuhlmann, Verm.-Rat, Ltn. u. Adj. im Felde, u. Verw.
Lage, 28. Februar 1945.
Beisetzung fand in aller Stille statt.

**Albrecht Kuhlmann**
Oberschullehrer i. R., 75 Jahre,
**Marie Kuhlmann**
geb. Müßmann, 67 Jahre,
unsere lieben Eltern, fanden durch Feindeinwirkung den Tod.
In tiefem Schmerz: Erika Klöpfer, geb. Kuhlmann, und Mann, Ernst Kuhlmann und Frau, Paul Fritz Kuhlmann und Frau, Gottfried Kuhlmann und Frau, und Verwandte.
Lage, 28. Februar 1945.
Beerdigung fand in aller Stille statt.

**Lina Winter**
geb. Sielemann, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, meine einzige Tochter, wurde uns durch Feindeinwirkung im Alter von 43 Jahren genommen.
In tiefem Schmerz: Familie Erich Winter und Frau Sielemann.
Lage, im Februar 1945.
Beisetzung findet in aller Stille statt.

**Frieda Reese**
geb. Grethmann, unsere liebe, gute Mutter und Großmutter, fand im 62. Lebensjahre infolge Fliegerangriffs einen schnellen Tod.
In tiefer Trauer: Familie Hermann Reese.
Lage i. L., im Februar 1945.

Trauerfeier für den Krf.-Hpt.-Gefr. Simon Biß am 11. März in der ref. Stadtkirche, Detmold.

**August Stecker**
unser lieber, guter Vater und Großvater, entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit am 28. 2. 45 im Alter von fast 74 Jahren.
In tiefem Schmerz: Willi Stecker, Familie Wilhelm Reineke.
Detmold, Meiersfelder Straße 132, Heidenoldendorf.
Beerdigung findet in aller Stille statt.

**Fritz Meier**
Invalide, mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater, ist im Alter von 89½ Jahren für immer von uns gegangen.
In stiller Trauer: Frau Henriette Meier, geb. Kuhlemann, und Kinder.
Schötmar, Knon 90.
Beerdigung war Donnerstag, 1. 3., 16.30 Uhr, vom Trauerhause aus.

**Richard Nettling**
unser lieber Vater, ist nach kurzer Krankheit am 28. 2. im 85. Lebensjahre sanft entschlafen.
In stiller Trauer: Rudolf Engelbart und Frau Frieda, geb. Nettling.
Holzhausen-Sylbach.
Beerdigung 3. 3., 17 Uhr, von der Friedhofshalle Holzhausen aus.

**Therese Remmert**
geb. Balke, meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter verschied plötzlich im Alter von 74 Jahren. Sie war Trägerin des goldenen Mutterkreuzes.
In stiller Trauer: Friedrich Remmert und Angehörige.
Blomberg, 28. 2. 45. — Beerdigung fand Freitag vormittag statt.

**Lina Wendt**
geb. Bartels, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, ist im 46. Lebensjahre nach schwerer Krankheit plötzlich sanft entschlafen.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: Gustav Wendt u. Kinder Irmgard u. Liselotte. — Lieme, Heiden, 28. 2. 45. — Beerdigung Sonntag, 16 Uhr, vom Trauerh., Lieme 188, aus.

**Frau Mathilde Saak**
geb. Büschemann, meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter und Großmutter, verschied nach langem Leiden im Alter von 70 Jahren. Sie folgte ihrem Sohn Paul nach 5 Mon.
In stiller Trauer: Heinr. Saak, Kinder, und alle Angehörigen.
Schötmar, Oerlinghauser Straße 27.
Beerdigung 1. 3. 45, 14.30 Uhr.

**Geboren:**
Heinz-Jürgen, Giselas Brüderchen, geb. 24. 2. 1945. Lina Heidschuster, geb. Büker, San.-Obergefr. Heinrich Heidschuster, z. Z. Soldat. — Wissentrup Nr. 2.
Barbara, geb. 24. 2. 1945. Hildegard Raube, geb. Heyde, z. Z. Hoffmannstift, Uffz. Willi Raube, z. Z. im Westen. — Bad Salzuflen.

**Verlobte:**
Christel Hänig, Lutz Ries, Schriftleiter, z. Z. im Felde. — Bad Salzuflen, Langemarckstraße 14, 25. 2. 45.
Emmi Koch, Peter Buchheim, ##-Sturmmann. — Liebauthal/Lieme / Oerlinghausen, im Februar 1945.

**Vermählte:**
Helmut Merten, Toni Merten, geb. Krämer. — Heidenoldendorf / Neckarsulm/Heilbron, Februar 1945.
Otto Clausen, Oberwachtmeister i. e. Beobachtungs-Ers.-Abt., Lina Clausen, geb. Strate. — Osnabrück / Lüdenhausen, 25. Februar 1945.

**GESCHÄFTLICHES**

Gladiolen-Zwiebeln abzugeben. Ferd. Müller, Detmold, Gartenbaubetrieb, Klüter Straße 67, Telephon 2671.

**Mein Schlachtereigeschäft** bleibt nach wie vor geöffnet. Frau Wwe. Lina Brinkmann, Heiligenkirchen 81.

**Saathafer und Saatbohnen** in jeder Menge ab Lager sofort lieferbar. Paul Nolting, Barntrup, Großenmarpe und Schieder.

**AMTLICHES**

**Bekanntmachung.** Die Lebensmittelkarten für die 73. Zuteilung werden am 2. 3. 45 von 13 bis 17.30 Uhr, am 3. 3. 45 von 8 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr, am 5. 3. 45 von 8 bis 12.30 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr im Gemeindebüro ausgegeben. Die Spinnstoff- und Schuhabteilung der Wirtschaftsstelle bleibt vom 2. 3. bis 9. 3. 1945 geschlossen. Heiligenkirchen. Der Bürgermeister.

**VERANSTALTUNGEN**
(* Jugendl. ab 14 J., ** nicht zugel.)

**Landestheater-Lichtspiele.** Bis Dienstag: * Die Philharmoniker. Freitag 19.15 geschl. Vorstellung, Samstag u. Montag 18, Sonntag 15 u. 18 Uhr.
**Detmolder Lichtspiele.** ** Musik in Salzburg. 13.15, 15.30 und 18 Uhr, Samstag 17 und 19.15 Uhr.
**Kurtheater-Lichtspiele Bad Salzuflen.** Freitag und Montag je 16.30 und 20 Uhr, Sonnabend und Sonntag 17 und 20 Uhr: * Ein fröhliches Haus. Sonnabend und Sonntag je 15 Uhr: Kongoexpreß.
**Kammerlichtspiele Bad Salzuflen.** Freitag bis Montag: ** Die schwedische Nachtigall.
**Palast-Theater Lemgo.** Freitag bis Montag: Der alte u. der junge König.
**Wittekind-Lichtspiele Schötmar.** Freitag bis Montag, 17 und 20 Uhr: ** Hallo, Janine.

**KLEINE ANZEIGEN**

**Stellengesuche**

**Suche** für meinen Sohn, 14 J., m. gut. Schulzeugnis, Lehrstelle auf kaufm. Büro oder Sparkasse. Zuschriften: 632 L. St.
**Säuglingsschwester** und Wochenpflegerin, staatl. geprüft, sucht ab 1. 4. Privatpflegen. Schwester Emmy Quitmann, bei Dr. Wietenstein, Hagen bei Lage (L.).
**Suche** zum 1. 4. oder später für junge Memelländerin (Evakuierte) Lehrstelle in einem guten landwirtschaftlichen Haushalt mit Familienanschluß. Angebote: Frl. Elfriede Büker, Leopoldshöhe i. L. Nr. 1, über Bielefeld.

**Vermietungen**

**Klavier** zu vermieten. Zuschriften: 00390 L. St., Bad Salzuflen.
**Harmonium,** 14 Register, fast neu, wegen Platzmangels zu vermieten. Zuschriften: 00388 L. St., Bad Salzuflen.
**Einfache,** alleinstehende junge Frau oder älteres Mädchen (ausgebombt oder evakuiert) findet Aufnahme in gut bürgerlicher Familie. Angebote: 0158 Lipp. Staatszeitung, Lemgo.
**Frau,** ältere, alleinstehend, findet freundliche Aufnahme im Landlehrerhaushalt. Schriftl. Anfragen: 662 Lipp. Staatsztg.

**Mietgesuche**

**Aeltere,** alleinst. Frau sucht Aufnahme in der Stadt oder auf dem Lande. M. Lockot, Schwalenberg i. L., b. Dr. Lot.
**Ruhiges** älteres Ehepaar s. Zweizimmerwohnung, Salzuflen oder Umgegend. Angebote: 634 Lipp. Staatszeitung.

**Verkäufe**

**Stachelbeersträucher** abzugeben; daselbst eine Schiebkarre (30,— RM.). Detmold, Gretchenstraße 30.
**2 Krummholzkiefern** je 2,50, 2 Hydranzien je 1,50, 3 Ziersträucher je —,80, 1 Sauerkirschen-Hochstamm, 2,50. Zuschriften: 00287 L. St., Bad Salzuflen.
**Gaswaschmaschine** (70,— RM.). Zuschriften: 00386 L. St., Bad Salzuflen.
**Kuh,** junge, hochtragende, abzugeben. Bauer Schöning, Wöbbel.
**Schäferhund,** sehr wachsam, eine Tischbandsäge, Rad 22 cm Durchm., zu verkaufen. Milchschaf oder Schaf zu kaufen. Stephan, Ober-Ellern Nr. 62 b. Brüntrup.
**Spitz** in nur gute Hände zu verkaufen. Detmold, Bruchstraße 35, part.
**Dobermänner,** 1 Wurf, reinrassig, mit Stammbaum (Weltsieger-Abstammung), verkauft: Thomas, Klüt 28.

**Kaufgesuche**

**Schwerstkriegsversehrter** sucht Radioapparat oder Musikinstrument zu kaufen. Angebote: 0156 L. St., Lemgo.
**Drehstromzähler,** 3 × 380 Volt, 20 Amp., zu kaufen oder zu leihen gesucht. Angebote: 655 Lipp. Staatszeitung.
**Lautsprecher,** leicht ansprechend, sucht: Postfach 7, Barntrup.
**Grude,** mögl. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote: 659 L. St.
**Kleiderschrank** zu kaufen oder leihen ges. (geg. Vergütung). Lukaschewitz, Entrup 38.
**Möbel** für 2 Zimmer sucht alleinstehende Kriegerfrau zu kaufen oder zu leihen. Angebote: 1961 durch Buchdruckerei Humboldt, Blomberg.
**Kinderwagen,** gut erhalten, gesucht. Zuschriften: 00389 L. St., Bad Salzuflen.
**Kinderwagen.** Zuschriften: 00285 L. St., Bad Salzuflen.
**Drehstromzähler,** 380 Volt, 3×10 Ampere, gesucht. Angebote: 487 L. St.
**Kaufe** für sof. od. spät. ein gutes, neuwertiges Motorrad und KK.-Gewehr. Heinrich Altenbernd, Lothe Nr. 42, bei Steinheim (Westf.).
**Vierrädriger** Handwagen (gebraucht) zu kaufen ges. Firma Dr. C. Otto & Co., G. m. b. H., Detmold, Schloß.
**Fahrrad** ges. Frau E. Ostendorf, Bad Salzuflen, Karolinenstr. 9, b. Sander.
**Damenfahrrad** oder Bereifung zu kaufen. Angebote: 0160 L. St., Lemgo.
**Kleiner Kutsch-** od. Jagdwagen. Angebote erbeten unter 0157 L. St., Lemgo.
**Staubsauger,** gut erhalten oder neu, zu kaufen oder mieten gesucht. Angebote: 480 Lipp. Staatszeitung.
**Kinderreiche Familie** sucht Waschmaschine. Angebote: 0159 L. St., Lemgo.
**Dünger,** 1 Fuder. Lemgo, Echternstr. 77.
**Dünger,** ein Fuder, sucht: Fritz Kleine, Schling 215.
**Dünger.** Blomberg, Heutor 25.
**Hofhund,** wachsam, Rattenfänger. Meier-Böke, Langenholzhausen Nr. 1.
**Milchschaf** oder Lämmchen sucht: Karl Berheld, Istrup 52, Post Blomberg.
**Zuchtkaninchen,** 1—2 große, oder einige Jungtiere von kinderreicher Familie dringendst. Angebote: 654 Lipp. Staatsztg.
**Legehühner** ges. Döllinger, Bad Salzuflen, Rudolf-Brandes-Allee 1, Tel. 2194.

**Unterricht**

**Wer** erteilt 12jähr. Jungen Klavier-Unterricht? Wehmeier, Bad Salzuflen, Schwaghof.
**Wer** erteilt Unterricht in Stenographie und Schreibmaschine in Bad Salzuflen? Zuschriften: 00392 L. St., Bad Salzuflen.
**Erteile** französ. Privatunterricht. Zuschriften: 666 Lipp. Staatszeitung.